

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 26. September.

### Inland.

Berlin den 23. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Land-Dechanten und Ehren-Domherrn Duesing zu Marl, Kreis Recklinghausen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; und an der Stelle des verstorbenen Preussischen General-Konsuls und Geheimen Kommerzien-Raths Vincenz Valentini in Rom den dortigen Kaufmann A. Marshall zum Konsul daselbst zu ernennen.

Berlin, den 22. September 1843.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen ist nach Dresden abgereist.

Berlin den 23. Septbr. Das Militair-Wochenblatt enthält folgende Allerhöchste Kabinetts-Ordre:

„Um die ausgezeichneten Dienste des verstorbenen Generals der Infanterie von Grolman zu ehren, bestimme Ich, daß die Armee, welche an ihm ein hohes Vorbild verloren hat, für denselben die Trauer auf drei Tage anlegen soll. Diese Trauer beginnt bei jedem einzelnen Truppentheile mit dem Tage des Empfanges dieser Meiner Bestimmung, deren Bekanntmachung Ich dem Kriegs-Ministerium hierdurch auftrage.

Berlin, den 16. September 1843.

(gez.) Friedrich Wilhelm.“

Berlin. — Der Kaiser von Rußland wohnte theils in Sanssouci in den Zimmern Friedrichs des Großen, die sonst ganz in ihrer Eigenthümlichkeit verblieben, und blos zur Aufnahme des seltenen, hohen Gastes schnell mit allen nöthigen Bequemlichkeiten ausgerüstet worden sind. Das Hauptzimmer,

gerade in der Mitte des merkwürdigen Schlosses liegend, ist ein ovalrunder, marmorner Saal, aus dessen Portal man die reizendste Aussicht über die Terrassen und die an dem Fuße derselben liegende herrliche Fontaine auf den blauen Spiegel der Havel hat. In diesem Saale steht der große merkwürdige Tisch von Achat und der schöne Kamin von Cararischem Marmor. Die Wände sind mit den Lieblingsgemälden Friedrichs II., meistens Originale von Watteau und Koytel geschmückt. An diesen Saal stoßen das Konzertzimmer und das Schlafzimmer des großen Königs. Hier steht in einem Alkoven hinter einem Sitter von vergoldeter Bronze das übrigens einfache Bett. Demselben gegenüber erblickt man auf dem Kamin das Brustbild des Kaisers Marc-Aurel; sein Kopf ist von weißem Marmor, das Gewand von vielfarbigem Achat. An dies Schlafzimmer stößt das s. g. Cedern-Kabinet, in dem sich ganz, sowie damals aufgestellt, die Handbibliothek Friedrichs des Einzigen befindet. In jedem dieser Gemächer befindet sich ein großer kostbarer Kronleuchter von Bergkryshall. Hier wohnte Friedrich der Große wie ein Weiser und selbst erklärend: „der König ist in Sanssouci, der Hof aber in Berlin;“ — und in diesen Tagen dienten diese merkwürdigen Gemächer zum Aufenthalte des mächtigen, nordischen Herrschers. Uebrigens verweilte der Kaiser auch hin und wieder, und wie es scheint, mit einer gewissen Vorliebe in dem ihm eigenthümlich angehörigen, wahrhaft Kaiserlich eingerichteten Palais unter den Linden, das zugleich zur Wohnung seines am hiesigen Hofe beglaubigten Ministers dient.

Aus der Rheinprovinz, im September. Sicherem Vernehmen nach hat sich der Minister Eichhorn überall sehr für eine freie, selbstständige Bewegung der evangelischen Kirche ausgesprochen,



so daß diese, so sehr als möglich frei von Staatskontrolle, sich selbst leite und ordne. Das Erscheinen dieses hohen Staatsbeamten hat in der ganzen Provinz sehr vortheilhaft gewirkt und man hat gefunden, wie wenig derselbe engherzigen Ansichten huldige, wenn er allerdings auch überall auf positivem Boden steht. Eine stete Entwicklung mit verständiger Beachtung bestehender Rechte gepaart ist das Prinzip, von welchem er ausgeht. Der Besuch, den der Minister in Bonn abgestattet, seine Ocular-Inspektion der Irrenheilanstalt Siegburg sind gewiß von erheblichen Folgen. Zu den in Bonn cirkulirenden Neuigkeiten gehört auch die, daß Guericke von Halle nach Bonn an die Universität berufen werden soll. (Magdeb. Z.)

## A u s l a n d.

### Deutschland.

Lübeck den 19. September, 12 Uhr Mitternachts. (B. S.) Heute Nachmittag ist hier eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche höchst verderblich zu werden drohte, die aber jetzt bewältigt ist. Um 5 Uhr diesen Nachmittag stand nämlich plötzlich der obere Theil des St. Annen-Armen- und Werkhauses in Flammen, so daß an Rettung des Gebäudes bald nicht mehr zu denken, und alle Anstrengungen bald nur darauf gerichtet sein mußten, der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Das ist Gottlob gelungen! Abgebrannt ist der vordere Theil des Hauses und die Kirche; — die hinteren und die nach dem letzten Brande neu eingerichteten Gebäude sind stehen geblieben — die Verwirrung war im Anfang grenzenlos, da in allen Straßen die Bewohner nur auf Rettung ihrer Habseligkeiten bedacht waren, — indessen ist durchaus keine Unordnung vorgefallen, — vielmehr haben alle Klassen sich beeifert, nach besten Kräften hülfreiche Hand zu leisten. — Die Züchtlinge sind in sicheren Verwahrsam gebracht, und so viel uns bekannt, ist Niemand um's Leben gekommen. — Nur innerhalb der dicken Brandmauern im unteren Geschos, brennen noch die Feuerungs-Vorräthe, die bei der gänzlichen Windstille keinen Schaden thun können.

Frankfurth a. M. den 20. Sept. Offziellen Mittheilungen von Seiten des Gemeindevorstandes Rabbinats zu Jerusalem, vom 16. Juli zufolge, wurde in Palästina mit den für die dortigen israelitischen Nothleidenden unter den europäischen Israeliten durch ein zu diesem Zwecke in Amsterdam bestehendes sogen. Comité gesammelten Almosengeldern (wozu auch in Frankfurt a. M. noch vor wenigen

Wochen wieder bedeutende Beiträge gezeichnet wurden), der beispielloseste Mißbrauch getrieben, indem die Gelder nicht sowohl zur Unterstützung der Armen, als vielmehr zu deren tyrannischer Bedrückung, wie zur Unterhaltung eines nur in der Türkei möglichen Spionagesystems u. dergl., verwendet wurden. Ja, der zur Vertheilung der Gelder von Amsterdam aus ernannte Beamte (Nefil) erwirkte sich für einen Theil eben dieser Gelder von türkischen Beamten die sonderbare Machtvollkommenheit, die Widerspenstigen in der Gemeinde mittelst der *Bastonnade* zur Raison zu bringen! Bemerkenswerth und charakteristisch ist noch hierbei, daß in einem Erlaß des Rabbinats zu Jerusalem das Amsterdamer Comité und dessen Agenten mit dem *Banne* bedroht werden, wofern sie ihre Geldsammlungen für die Armen Palästinas fortsetzten.

### De sterreich.

Wien den 15. Sept. (A. Z.) Großartig sind die Anstalten, welche zum Empfang der Naturforscher in Grätz gemacht werden. Ein eigener Saal, in welchem 1000 Personen speisen können, ist gebaut worden, und der Erzherzog Johann bereiten gelehrten Gästen ein steyerisches Volksfest, indem er Landleute aller steyerischen Kreise bis dorthin eingeladen hat, damit die Naturforscher einen klaren Begriff von den Costümen, Tänzen, Spielen, Gesängen und allen ihren Eigenthümlichkeiten in ihre Heimath zurücknehmen können. Der Gouverneur richtet seinen Garten und die Burg ein, um diesen Herren ein höchst brillantes Abendfest zu geben; kurz alles beeifert sich, alle Städte, die sich des Besuches dieser Gelehrten, erfreuten möglichst durch den Empfang in Grätz zu überbieten.

### U n g a r n.

Preßburg den 11. Sept. (D. A. Z.) In den Magnatensitzungen vom 6. und 7. Sept. wurde die Frage des freien und ungehinderten Uebertritts zur Verhandlung gebracht, ohne daß man sich jedoch über einen festen Beschluß vereinigt hätte. Vielmehr wird die Diskussion noch weiterhin fortgesetzt werden, obwohl sich das Resultat jetzt schon ziemlich berechnen läßt. Man wird die zahllosen Formalitäten, welche bis jetzt dem Uebertritte vom katholischen zum protestantischen Glauben vorhergingen, auf ein gewisses Maß reduciren, ohne sie jedoch gänzlich abzuschaffen.

Preßburg den 13. Septbr. (Preßb. Z.) Vorgesern und gesern in der 42ten und in der 43ten Reichstags-Sitzung der Magnaten wurde die Diskussion über den Gesetz-Vorschlag in Betreff der Religionsfachen fortgesetzt und die vorletzten zwei Punkte, nämlich die Aufnahme der Protestanten in Croatien und die vollkommene Freiheit und Gegenseitigkeit zwischen den Konfessionen verworfen.



Bei den Ständen ist gestern in einer Circular-Sitzung die Revision des dritten Theils vom Criminal-Kodex-Entwurf begonnen und durch Abstimmung mit einer Mehrheit von 16 Stimmen beschlossen worden, daß die Kosten zur Erbauung der Gefängnisse vom Adel gemeinschaftlich mit den Nichtadeligen bestritten werden sollen, wozu Ersterer eine Subsidiar-Summe votiren soll.

### Frankreich.

Paris den 19. Septbr. Der Königl. Griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, General Coletti, hat gestern Sr. Majestät dem Könige in besonderer Audienz sein Abberufungsschreiben zu überreichen die Ehre gehabt.

Es ist hier von Schritten die Rede, die von Spanien aus geschehen seien, um eine Intervention zu erlangen; man glaubt aber voraussehen zu können, daß weder die Politik der Französischen Regierung zu einer solchen Maßregel hinneige, noch die Rücksicht für England sie erlauben würde. Uebrigens wird mit Bestimmtheit versichert, das Kabinet Lopez habe Herrn Guizot unumwunden erklärt, es sei nicht im Stande, der republikanischen Bewegung mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Narvaez, Concha, Serrano und andere Generale sollen sich überzeugt haben, daß auf die Truppen, die der Mannszucht ganz entwöhnt sind, nicht zu zählen ist.

Ueber die geheime Association, die vor einigen Tagen entdeckt worden, dürfte man, wie es scheint, für's erste noch nichts Näheres vernehmen. Die verhafteten Individuen werden in strengster Haft gehalten. Mehrere Instruktions-Richter sind mit deren Verhör beschäftigt. Der Messager sagt heute nur ganz kurz, was vom Droit gestern gemeldet worden ist.

Man erinnert sich, mit welchem Anflug von Entrüstung die Französischen Zeitungen der verschiedensten Farben sich gegen die Versuche zur Vertilgung der Polnischen Nationalität und Sprache vernehmen ließen. Um so mehr muß es befremden, wenn man dieselben Blätter beifällig auf die Bemühungen hinweisen sieht, welche im Elsaß und Lothringen gemacht werden, um die uralte Deutsche Landessprache auszurotten. So werden jetzt von dem Kreisrath von Metz aus dessen Sitzung vom 24sten Juli folgende Beschlüsse gemeldet: „Die Centralregierung möchte Mittel und Wege ergreifen, um den Gebrauch der Französischen Sprache in allen den Gemeinden zu verbreiten, wo bis jetzt die Deutsche Mundart noch die Oberhand hat.“ Im Elsaß geschehen seit vielen Jahren ähnliche Schritte, die Liebe zur Muttersprache und zur Deutschen Bildung kämpfen indes hier und da noch rüstig dagegen.

### Spanien.

Paris Telegraphische Depesche aus Spanien.

Perpignan den 15. Sept. Am 13. hatte zu Barcelona der neue General-Capitain Araoz, der sich mit 5000 Mann in der Citadelle eingeschlossen befindet, noch kein Zeichen seiner Anwesenheit gegeben; Prim verhielt sich eben so unthätig zu Gracia, wofür er mit einem Bataillon und einigen hundert Milizen kampirt. Drei Bataillone, von Valencia kommend und nach Barcelona zu marschirend, waren am 12. September zu Tarragona angekommen; man erwartete dort noch vier andere Bataillone und drei Schwadronen Reiterei.

Der Infant Don Francisco und seine Gemahlin haben, um Anhänger für ihre Zwecke zu gewinnen, ihre letzten Juwelen und sogar ihre Equipagen verkauft, und ihren Aufenthalt nach dem Dorfe Carabanchel, eine halbe Meile von Madrid, verlegt.

Die Regierung hat den General D. Fermin Salcedo zum General-Capitain der kanarischen Inseln, und den General Urbisondo zum General-Kommandanten von Biscaya ernannt.

Die Regierung hat beschlossen, alle Offiziere, welche seit dem 23. Mai durch einen Federstrich Espartero's in Masse um einen Grad befördert wurden, in diesen Erhöhungen zu bestätigen.

Die Herren Martinez de la Rosa, Perez de Castro, General Lander, so wie die Herzogin von San Fernando, sind aus Frankreich hier eingetroffen. — Der Englische Gesandte, Herr Aston, wird morgen, begleitet von seinem Privatsecretair, dem bisherigen Korrespondenten der Morning Chronicle, nach London abreisen.

Paris. — Man hat genauere Nachrichten aus Barcelona vom 10ten. Das Feuer zwischen den Insurgenten, welche die Atarazanas, das südliche Fort, und alle Stadthore besetzt hielten, und den Truppen, welche in Montjuich, in der Citadelle, zu Gracia und an mehreren andern Punkten standen, welche gleichsam die Vorstädte von Barcelona bilden, war an diesem Tage fast eingestellt. Man schoß nur, wenn gerade einzelne feindliche Abtheilungen aufeinanderstießen, bei Ablösung der Posten oder bei Abholung von Mundvorräthen. Am 8ten Abends 8 Uhr war indes Alarm entstanden; man glaubte in der Stadt, die Garnison in der Citadelle wolle einen Ausfall machen. Der Appell wurde geschlagen, in einem Augenblicke waren die Milizen unter den Waffen, allein die Garnison der Citadelle wagte sich nicht hinter ihren Wällen hervor. Der Oberst Martell, begleitet von seinem Adjutanten, Febres, einem bekannten Radikalen, war, von einer Abtheilung National-Miliz zu Pferde eingeholt, am 9ten Nachmittags 1 Uhr in Barcelona eingezogen. Vom Thore San Antonio an bis zum San Jaimeplatz war er mit tausendstimmigem Rufe:



„Es lebe die Central-Junta!“ empfangen worden. Auf dem Plage angekommen, fand er das dritte Freibataillon — Martell war selbst Chef einer Division der Expeditions-Armee unter Amettler gewesen — in Schlachtordnung aufgestellt, und als er herankam, präsentirte diese Truppe das Gewehr, worauf Martell eine Anekdote an sie hielt, worin die gewöhnlichen Phrasen, wie sie jetzt zu Barcelona allgemein sind, natürlich nicht fehlten. Die Junta hatte im Hotel der vier Nationen ein Bankett ihm zu Ehren veranstaltet, wobei Toaste vor Allem auf die Central-Junta ausgebracht wurden. Noch an demselben Abend ging aber Martell, der bekanntlich eines der der Junta neuerlich beigeordneten Mitglieder ist, mit zwei anderen Mitgliedern dieser wieder ab, um sich mit dem zu Sans eingetroffenen Brigadier Amettler, der 7 Bataillone bei sich hatte, zu besprechen. Die Truppen Amettler's bestanden aus Frei-Bataillonen von Barcelona und Gerona, so wie aus mobilisirter Miliz der ersteren Stadt, und bilden eine beträchtliche Verstärkung für die Insurrektion. Am 10ten um 6½ Uhr Morgens war Amettler auf seinem Marsche nach Barcelona in Molins del Rey eingerückt.

Der Constitucional erklärt es für eine böswillige Verleumdung, daß die Tendenz des jetzigen Aufstandes für Errichtung der Republik sei, man wolle nichts mehr und nichts weniger als eine Central-Junta.

Paris. — Telegraphische Depesche aus Spanien.

Perpignan den 16. Sept. Am 13ten feuerten die Insurgenten auf ein Boot des »Meleagre«, eines Französischen Kriegsschiffes, welches an der Fontaine im Hafen von Barcelona Wasser zu holen kam. Ein Matrose wurde schwer verwundet. Der Französische Konsul verlangt Genugthuung. Der Constitucional vom 10ten hatte gemeldet, daß die Wachsamkeit der Junta die Franzosen verhindert habe, in vier Fabriken Feuer anzulegen. Der Consul hat deswegen Genugthuung erhalten. Am 14ten war die Lage Barcelona's noch immer die nämliche; die von Madrid zurückgekehrten Kommissarien machen gemeinschaftliche Sache mit der Junta.

Paris. — Nach Berichten aus Madrid vom 11ten herrschte fortwährend die größte Ruhe, zahlreiche Patrouillen durchzogen während der Nacht die verschiedenen Stadtviertel. General Concha ist in der Nacht vom 10ten zum 11ten aus Madrid nach Barcelona abgereist, um, wie man behauptet, das Militair-Kommando der Truppen jener Provinz zu übernehmen und den Umtrieben der Junta von Barcelona ein Ende zu machen. Es scheint, daß die Regierung von Madrid entschlossen ist, nachdem alle versöhnenden Mittel fruchtlos blieben, mit exemplarischer Strenge zu verfahren.

Belgien.

Brüssel den 19. Septbr. Gestern früh versammelte sich auf den ertönenden Trommelschlag die Bürgergarde auf ihren verschiedenen Bestimmungs-punkten zum Empfang der Königin von England und ihres Gemahls, zu welchem alle Anstalten getroffen waren. Eine unzählbare Menschenmenge bewegte sich auf den Straßen, durch welche der königliche Zug gehen sollte. Vom Kölner Thor bis ans Ende des Parks am Schloßplatz waren Boulevard und Straßen mit grünen, reich mit Fahnen und Wimpeln geschmückten Bäumen bepflanzt; an der Ecke jeder Straße wehte auf der Spitze eines großen Mastes auf der einen Seite die königliche Britische Standarte mit den Leoparden Alt-Englands, der Irländischen Harse und dem steigenden Löwen Schottlands, auf der anderen Seite die Belgische Fahne. Alle Häuser waren mit Fahnen und viele Balkons mit Zelten verziert. Das am Ende der Königsstraße und des Boulevards gelegene Hotel hatte in seinem ersten Stock ein großes Schild mit den Wappen der Königin Victoria und des Prinzen Albrecht. An den Fenstern der Französischen Gesandtschaft wehten zwei Fahnen mit den drei Farben Frankreichs. Vor dem Schaerbecker Thor erhoben sich zwei Säulenhallen und zwei andere auf dem Boulevard; auch vor den Gittern des Parks nach der Königsstraße zu war ein doppelter Portikus; dies Alles gewährte einen prächtigen Anblick. Die Eisenbahn-Station war ebenfalls kostbar dekoriert; ein großes Magazin hatte man in einen eleganten Pavillon zum Empfang der Behörden umgewandelt; daneben erhob sich der reich geschmückte königl. Pavillon. Eine lange Reihe von Eisenbahnwagen war zur Aufnahme von Damen eingerichtet. Kurz nach 1 Uhr langte eine Lokomotive an, und meldete die Annäherung des königl. Zuges; einige Augenblicke später gab das am Lackener Thor aufgestellte Geschütz das Signal, und um 1½ Uhr kam der Zug unter Kanonendonner und Vivatrufen auf der Station an. Die Behörden hatten sich zu beiden Seiten der Eisenbahn vor dem Pavillon aufgestellt, um die hohen Herrschaften zu empfangen. Der König stieg zuerst ab und reichte der Königin Victoria die Hand, die, von ihrem Oheim geleitet, sich über einen Blumenteppeich in den königl. Pavillon begab. Prinz Albrecht führte die Königin der Belgier. Die Behörden näherten sich nun, und der Burgemeister von Brüssel bekomplimentirte die Königin Victoria im Namen der Einwohner, worauf Ihre Majestät sehr huldvoll antwortete, es gerähe ihr zu großem Vergnügen, eine der schönsten Städte des Kontinents zu besuchen. Alle höheren Behörden brachten darauf der Königin und dem Prinzen Albrecht ihre Huldigungen dar. Nach einigen Augenblicken der Ruhe fuhren die ho-



hen Herrschaften, von allen Seiten mit lebhaftem Zuruf begrüßt, nach dem K. Palast, wo sie Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Anna Feodorowna von Rußland, Schwester des Königs, fanden, welche am Abend vorher in Brüssel eingetroffen war. An diesem Tage besuchten die hohen Herrschaften nur den Park und wohnten daselbst einem von der großen Harmonie-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Suel veranstalteten Konzert im Pavillon bei. Um 8 Uhr war großes Diner zu 65 Couverts im Ballsaale des Schlosses, welches bis um halb 10 Uhr dauerte, worauf Ihre Majestäten und Prinz Albrecht sich nach dem Schloß Laeken begaben. Die Hauptstadt und der ganze Weg bis Laeken waren glänzend erleuchtet.

### I t a l i e n .

Chur den 15. Sept. (N. Z.) Die Giovine Italia ist fortgesetzt in voller Thätigkeit. Nachdem die Pläne bezüglich Bologna's an der Wachsamkeit der dortigen Polizei, dem Eifer der Truppen und Freiwilligen gescheitert waren, sollte der Versuch einer Revolution in der Stadt Ravenna gemacht werden, Verschworne von Bologna und Ravenna sollten in Imola zusammentreffen, von dort aus gemeinschaftlich die Stadt überrumpeln, die drei zufällig dort anwesenden Kardinäle gefangen nehmen und einstweilen den Mittelpunkt für die Bewegungen bilden. Auch dieser Plan wurde von der Polizei entdeckt und durch die von der Regierung getroffenen Maßregeln dessen Ausführung vereitelt. Nichtsdestoweniger zogen etwa 150 Individuen der untersten Volksklasse unter Leitung von wohlgekleideten Führern, die man bis jetzt nicht zu kennen scheint oder nicht kennen will, von Bologna aus Imola zu; unterwegs gelang es dieser Bande, sich einer Patrouille von 5 Dragonern zu bemächtigen, von denen sie einen verwundeten, alle entwaffneten. Vor Imola angekommen, fanden die Insurgenten die Stadt geschlossen, und statt der Verbündeten aus Ravenna standen die wenigen Truppen der Garnison schlagfertig unter dem Gewehr. Da sich somit hier nichts ausrichten ließ, zog sich die Bande in die Berggegenden zurück, wohin man ihnen die päpstlichen Carabinieri und Volontaire nachsandte. Bereits sind von denselben 35 gänzlich zerlumpete, handitenmäßig aussehende Individuen aufgegriffen und am 10. Morgens nach Bologna eingebracht worden. Von letzterer Stadt wurde sogleich eine Jäger-Compagnie nebst einer Kanone nach Imola gesandt. Am 10. wurden dann diese Truppen und eine Compagnie des 2ten Fremden Regiments von Imola aus nach Ravenna beordert, woselbst bedeutende Aufregung herrschen soll. Die Stadt Bologna ist äußerlich ruhig, eine dumpfe Gährung ist jedoch nicht zu verkennen und ein Ausbruch derselben keinesweges un-

möglich; andererseits ist die Regierung höchst wachsam, sämmtliche Truppen der Garnison sind in ihre Kasernen konfignirt und jeden Augenblick schlagfertig. Der Kern des Landvolks ist durchaus loyal gesinnt und die aus demselben gehobenen Volontaire zeigen sich bei jedem Aulaf als der Regierung treu ergeben.

### T ü r k e i .

Konstantinopel den 30. August. (D. A. Z.) Sir Stratford Canning hat, nachdem er schon früher sich alle mögliche Mühe gegeben, die Entthauptung des Armeniers (über den bereits in unserer Zeitung berichtet wurde), zu hintertreiben, einige Tage nach ihr an den Großvezier eine Note eingereicht, in welcher er ihm bemerkt, daß während der ganzen Regierung des Sultans Mahmud bis auf den heutigen Tag Hinrichtungen religiöser Ursachen halber in der Türkei nicht mehr vorgenommen worden seien, daß diese Hinrichtung auf die christlichen Unterthanen der Pforte einen sehr üblen Eindruck machen würde, und daß alle wahren Freunde der Pforte, insbesondere aber England, welches der Pforte schon so viele Beweise seiner Zuneigung gegeben und ihr durch seine Allianz zur Wiederunterwerfung zweier verlorenen Provinzen (Aegypten und Syrien) verholfen habe, durch dergleichen Ereignisse mit großer Betrübnis erfüllt würden, zum Schlusse stellt er die Frage, was die Pforte zu thun gesonnen sei, wenn ein englischer Unterthan oder Schützling in ähnliche Verhältnisse wie jener Armenier gerieth? Der Großvezier erwiderte hierauf, daß die Pforte durch die Grundgesetze des Islam gezwungen worden sei, in dieser Angelegenheit also zu verfahren, was aber die Beantwortung obiger Frage betreffe, so sey es ihm unmöglich, zum Voraus zu bestimmen, was die Pforte in einem solchen Falle thun würde. Ohne den Schuzredner der Pforte in dieser Angelegenheit machen zu wollen, fügen wir wenigstens das audiatum et altera pars bei, nemlich, daß die Pforte gar Manches zu ihrer Entschuldigung anführen kann und anführt, wie das Gesetz, auf den Koran gegründet, den Diebstahl des Armeniers vor seiner Entweichung, sein freches Benehmen bei seiner Rückkehr nach Konstantinopel, indem er mit dem Hut auf dem Kopfe das Gesetz und die Türken verspottete, die so häufig vorkommenden Beispiele von Renegaten, die, nachdem sie eine Zeit lang die Süßigkeiten des muselmännischen Lebens genossen, mit vollen Taschen entflohen etc. In Hinsicht des Letztern bemerken wir, daß der deutsche Renegat Baron v. Weglar aus Wien, der vor zwei Jahren Muselmann ward, den Grad eines Majors erhielt und sich mit einem türkischen Mädchen verheirathete, erst vor drei Wochen aus Konstantinopel mit Zurücklassung von 60,000 Piaster Schulden und einer schwängern



Frau, welche er hier im Elende ließ, entfloß. Ferner geht das Gerücht, daß der dänische Renegat v. Matthison, ein nicht minder schlechtes Subject, der sich als Major bei der Armee in Bagdad befand, ebenfalls auf der Flucht von den Türken ertappt und heimlich auf die Seite geschafft worden sey.

Von der Serbischen Gränze den 14. Sept. Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad zufolge, fand heute Vormittag um 11 Uhr auf dem Bazar die Vorlesung des Kaiserl. Berats, die Anerkennung des Fürsten Alexander Georgiewitsch, unter ungeheurem Zusammenströmen des Volks statt. Nicht nur erschien der Russisch-Kaiserl. Commissair von Lieven dabei, sondern auch die Konsuln von England und Frankreich hatten die Einladung des Senats und Hadsz Pascha's angenommen. Nach Vorlesung des Berats löste sich die provisorische Regierung auf und der Fürst übernahm die Zügel der Regierung nach den Statuten der Serbischen Verfassung. Man hofft nun noch die Verkündigung einer Amnestie, damit sich Serbien der erwünschten Ruhe erfreuen möge.

### Vermischte Nachrichten.

Posen. — Lobende Erwähnung verdienen mehrere Herren, die sich mit aufopferndem Eifer der Sammlung von Kollekten für die durch Hagelschaden Verunglückten unterzogen haben, namentlich die Herren Grafen Wladimir von Szoldrski auf Zadowo, Kreis Posen, und Graf Severin v. Mielzynski auf Miloslaw, Breschener Kr. Der Gutsbesitzer Herr Julian von Taczanowski hat den ihm zinspflichtigen bäuerlichen Wirthen zu Raczkow und Ehrzanowo, Pleschener Kreises, die halbjährigen Zinsen erlassen, was um so verdienstlicher ist, als der Hagelschaden die eigenen Felder desselben gänzlich verüflet und ihm einen sehr empfindlichen Verlust verursacht hatte.

Der Gesundheitszustand war namentlich im Monat August sehr günstig und die Mortalität gering. Weniger ist dies im gegenwärtigen Monat der Fall. Gastrische und gastrisch-nervöse Fieber sind sehr verbreitet und sehr verschieden in der Dauer. Diarrhöen und Ruhren, letztere theils mit dem gallichten, theils mit dem entzündlichen Charakter, traten zahlreich auf, namentlich bei Kindern, doch erlangten sie bis jetzt keine epidemische Ausdehnung. Außerdem sind Wechselstieber mit dem Stägigen Typus, Entzündungen, besonders der Lungen und Augen, weit verbreitet, sporadisch herrschen Masern, Scharlach und die modifizirten Pocken. — Eines unnatürlichen Todes starben in den Monaten Juli und August 56 Menschen, von denen 37, zum Theil vom Schlage getroffen, ertranken, und 6 in Folge des Genußes giftiger Pilze ihr Ende fanden.

In Berlin ist eine Carrikatur erschienen, welche die alte Uniformirung zu Gunsten der neuen bewizelt. Das Bild stellt im Ganzen dar, wie die neuen Uniformen die alten kameradschaftlich, wenn auch mit einem gewissen Uebermuth zu Grabe tragen. Waffenröcke der verschiedenen Waffen ziehen an den schmalen und leichtfüßigen Schößen die veralteten Uniformen hinter sich her. Je zwei und zwei der leichten und gefälligen Infanteriehelme haben mit ihren Spizen einen umgefüllten Szako aufgespießt, und scheinen viel von dem Haarbusche zu leiden, der schleppt und ihnen sehr im Wege ist. Hinterdrein folgt ein alter Kürasserhelm, an welchem ein neuer Metallhelm zieht, während zwei andere von hinten schieben, allein da der Wind ihnen entgegen, so kommen sie nicht vorwärts, sie hoffen daher auf die Unterstützung mehrerer angaloppirender Stulphandschuhe und zweier Helme der schweren Gardereiter, die im Begriffe sind, sich ihre Adler aufzustecken und gewiß versuchen werden, mit deren Hülfe den alten Kofkamm durch die Lüfte zu tragen. Arm in Arm folgen nun im Zuge mehrere rothe und blaue Dollmans der Gardehusaren. Die ausgedienten blauen scheinen sich zu wundern, wo plötzlich so viel rothes Tuch hergekommen, jene aber zeigen schadenfroh auf das blaue Kragendritttheil der Infanterie-Waffenröcke, worauf die alten Dollmans unisono „Ach so!“ ausrufen. Den Zug beschließen die Husarenmützen, Kolpak genannt, welche aus der Zeit der Seydlitz und Zietzen zu uns herabgekommen sind, sie stoßen verächtlich die Szako's vor sich her, denen sie ehemals Platz machen mußten; unter der Menge sieht man sogar einen Kolpak, welcher, als er einen überzogenen Husarenszako mit der ölfarbigen Nummer und gelbem Ringel sieht, vorgiebt, scheu zu werden. Die Szako's aber betrachten bewundernd die Mützen von Biber und Seehundsfell, nur Einer wagt verstohlen den Kopf zu schütteln, als er die Kolpak's von allen Seiten betrachtet und weder Augen- noch Nackenschirm an denselben zu entdecken vermag. Der ganze Zug wird von einzelnen Kürassreitern in gestrecktem Galopp und der Stichparade eskortirt, die Zelte des Zuges hat bereits ein weites Grab erreicht, welches schon von stolzen Reihbüschen und neuen Kofkschweifen umstellt ist, die als bereifte Trauerweiden kameradschaftliche Trauer heucheln. Unzählige Zuschauer folgen dem Zuge. Man bemerkt unter ihnen einen Russischen Szako, der vor Aerger bersten will, einen Rock der chasseurs d'Orléans, der beim Anblick der bessern Preussischen Waffenröcke die Zähne knirscht. Ein Baierscher Helm scheint zum ersten Mal von dem Gefühl überrascht zu sein, keine Pointe zu haben, indessen sich die Kutka eines altpreussischen Landwehrmanns ohne Rückhalt durch



die Zuschauer durchdrängt und auf sich zeigend Allen erzählt, daß der Waffenrock ja nichts Neues sei, ohne daß auf ihn gehört würde. Auf dem Kirchhofe sieht man in einiger Entfernung einen bei Lügen gefallenen Eisenreiter von Pappenheim's Regiment sich aus dem Grabe herausarbeiten, weil er glaubt, seine Zeit brähe von neuem an, während eine Menge noch jetzt gültiger Ulanen-Uniformen und Szako's mit verschiedenem Ausdrucke sich für Diejenigen anzusehen scheinen, über welche die Zeit keine Gewalt hat.

Bei der Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure zu Bamberg, die am 8. September eröffnet wurde, haben sich gegen 100 Theilnehmer eingefunden, worunter sich Baumeister aus allen Himmelsgegenden des deutschen Vaterlandes befanden. Für das Legen eines guten Grundes (beim Festmahl) waren die Herren Architekten natürlich immer zuerst besorgt.

### (Theatrum mundi.)

Nachdem hier schon häufig sogenannte Panoramen und Dioramen, — welche aber zumeist nichts, als große Guckkastenbilder waren, die durch Vergrößerungsgläser und eine angemessene Beleuchtung eine gewisse Illusion hervorbrachten, — zur Schau ausgestellt waren, hat uns nunmehr Herr Thiemer aus Dresden ein wahres Diorama im künstlerischen Sinne des Wortes vorgeführt, das in naturgetreuer, richtiger Auffassung, verbunden mit einem Staunen erregenden Mechanismus, jeden Zuschauer aufs höchste zu befriedigen geeignet ist. Die aufgestellten Bilder sind trefflich aufgefaßt und machen durch ihre richtig berechnete Perspektive und durch viele praktikable Zubehörungen einen durchaus täuschenden Effect. Dazu der Wechsel der Beleuchtung und die Mannichfaltigkeit in den beweglichen Figuren, die den Scenen ein wirkliches Leben verleihen und uns vergessen machen, daß wir nur ein Kunstwerk und nicht die Natur selbst vor uns haben. Nicht minder nimmt der mechanische Seilschwenger unsere Bewunderung in Anspruch, indem es uns schlechterdings unbegreiflich scheint, wie durch einen, offenbar nur einfachen Mechanismus die große Verschiedenheit in den Stellungen und Schwenkungen desselben hervorgebracht werden kann. Endlich sind die komischen Schlusscenen, von mechanischen Tänzern unter allerlei überraschenden Verwandlungen ausgeführt, so höchst ergötzlich, daß sie sich die Anerkennung eines jeden Zuschauers, er sei jung oder alt, unbedingt erwerben müssen; insbesondere ist der Bajazzo eine köstliche Figur, der alle Regungen seines Innern: Freude, Furcht, Schrecken u. s. w. in seinen grotesken Gesichtszügen täuschend ausdrückt. Die Mechanik leistet hier in der That Unbegreifliches. Ref. kann daher dieses Theatrum mundi dem hiesigen Publikum aus bester Ueberzeugung empfehlen, und namentlich dürfte der Kinderwelt keine Ergötzlichkeit zu bieten sein, die von dieser mit größerem Genuße aufgenommen würde.

Bei E. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist bei E. S. Mittler in Posen zu haben:  
Die galvanische Vergoldung und Ver-

silberung, sowohl matt als glänzend, so wie die Verkupferung, Verzinnung, Verbleiung, Verzinkung, Bronzierung, Verplatinierung und Vernickelung metallener Gegenstände auf demselben Wege. Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet und durch Abbildungen erläutert von Dr. L. Elsner, Lehrer der Chemie und Mineralogie am königlichen Gewerbe-Institut in Berlin. 270 Seiten. Mit zwei lithographirten Abbildungen. Geheftet 1 Thlr.

### Auktion.

In Folge Auftrags des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts wird der Unterzeichnete im Termine den 27ten d. Mts. Vormittags um 9 und des Nachmittags um 3 Uhr in dem Grundstücke sub No. 13. auf der Bäckerstraße nachgenannte Gegenstände, als: Meubles, Kleidungsstücke, Betten, Leib- und Bettwäsche etc., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 23. September 1843.

G r o ß,

Königlicher Land- und Stadtgerichts- Auktions-Kommissarius.

Nachdem der Kaufmann Herr B. Wittkowski die Agentur der **Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** niedergelegt hat, bin ich von derselben in dessen Stelle als Agent für das Großherzogthum Posen designirt, und von der königl. Regierung befristet worden. Demzufolge empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen zu festen und billigen Prämien, mit der ergebenden Hinweisung auf den in No. 92. dieser Zeitung veröffentlichten Beschluß und Rechnungs-Ab-schluß dieser Gesellschaft, wonach das Garantie-Kapital derselben auf **3 Millionen Thaler** erhöht worden, und die im Jahre 1842 geschlossenen Versicherungen **339 Mill. 751,708 Thaler** betragen haben.

Posen, den 22. September 1843.

Ignaz Pulvermacher,

Breitestraße No. 8,

(über der Seegall'schen Wechsel-Handlung.)

Indem ich die Leitung der von mir begründeten Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Töchter höherer Stände niederlege, danke ich ergebenst den Eltern, welche mich mit ihrem Vertrauen beehrt haben, und benachrichtige sie gleichzeitig, daß meine Anstalt von meiner Schwester, Agnes Hebenstreit, fortgeführt werden wird, auf welche ich sie das Vertrauen, das sie mir geschenkt haben, zu übertragen bitte.

Sollten Eltern geneigt seyn, mir ihre Kinder auch in dem Institut der Mad. Carry in Dresden, das ich übernommen habe, und unter meinem Namen fortführen werde, anzuvertrauen, so wird ihnen über jenes Institut meine Schwester in Posen nähere Auskunft ertheilen. Elise Hebenstreit.

Die von meiner Schwester Elise Hebenstreit in Posen gestiftete Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Töchter höherer Stände übernehme ich in der Hoffnung, daß es der Liebe, mit der ich mein



Leben dem Berufe der Erziehung und des Unterrichts gewidmet, und der Erfahrung, welche ich mir durch eine vielfährige Ausübung dieses Berufes erworben habe, gelingen werde, dem Institut das allgemeine Vertrauen zu erhalten, dessen dasselbe sich erfreuet.

Posen, den 26. September 1843.

Agnes Hebenstreit.

**Unterricht in weiblichen Handarbeiten.**

Unterzeichnete zeigen einem verehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß sie von Mitte Oktober ab, im Weisnähen, so wie in allen Arten weiblicher Handarbeiten Unterricht ertheilen werden, so wie sie auch Bestellungen auf dergleichen Arbeiten annehmen. Näheres Wasserstraße No. 24. bei Wittwe Auerbach.

Emilie Oldenburg aus Breslau.  
Regina Auerbach.

Ein Hauslehrer, der Unterricht in der Französischen Sprache und auf dem Flügel zu ertheilen im Stande ist, wird gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Mittwoch den 27sten d. Mts. Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen Schloßstraße No. 3. folgende Sachen, als Porzellan, Lampen, Kronleuchter; Möbel von Mahagony, als Secretair, Servante, Kommode, Bettstellen; Stallutenflüen, neue Kisten, 1 eiserne Kochmaschine zc., und um 12 Uhr 1 Flügel und 2 Suitarren meißbietend versteigert werden.

Das Haus No. 3 am Wilhelmsplatz steht zum Verkauf. Die Bedingungen sind beim Eigenthümer zu erfahren.

Am Markt No. 41. sind auf dem ersten Stock 3 Stuben nebst Kammer mit auch ohne Meubels vom 1. Oktober c. ab zu vermieten.

St. Martin No. 74 ist eine Piece von 2 Zimmern in der Bel- Etage, so wie dazu gehörige Stallung zc. vom 1. Oktober c. an zu vermieten.

**Rheinwein-Verkauf (außer dem Hause)**

Durch vortheilhafte Einkäufe meines Bruders am Rhein habe ich ein Weinlager angelegt, welches sich durch vorzüglich gute unverfälschte Weine auszeichnet. Da ich dieselben zu äußerst billigen Preisen verkaufen kann, so läßt mich dies einen recht zahlreichen Zuspruch erwarten.

- Niersteiner 1839r. die  $\frac{3}{4}$ -Ort-Flasche 14 Sgr.
- Geisenheimer 1839r. do. 15 =
- Rüdesheimer 1834r Riesling do. 16 =
- Rüdesheimer 1834r Bischoffberger do. 20 =
- Aßmannshäuser 1834r Rothwein do. 17 =
- Rabinet-Wein von 1 Rthlr. 5 Sgr. bis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Fr. Klingenburg, Breslauerstr. No. 31.

Den ersten frischen fließenden Astrachanschen Caviar haben wir so eben erhalten. Gebrüder Andersch.

**Den ersten Transport frischer Hollsteinscher Mustern empfangen wir heute. Gebrüder Andersch.**

Ein goldenes Armband, oben emallirt, mit blauen Türkissen besetzt, von der einen Seite des Charnirs mit Zinn gelöthet, ist am heutigen Tage, wie ich aus der Grabener Kirche, Wasserstraße, Markt und Breslauer-Straße nach Hause ging, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung.

Posen, den 24. September 1843.

Metke, Uhrmacher.

**Börse von Berlin.**

**Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.**

Den 23. September 1843.	Zins-	Prens. Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90 $\frac{1}{4}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
dito    dito    dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$
Ostpreussische    dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	103 $\frac{3}{4}$
Pommersche    dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische    dito . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	—
Schlesische    dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{3}{4}$
Disconto . . . . .	—	3	4
<b>Actien.</b>			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	154 $\frac{3}{4}$	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103 $\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	—	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103 $\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	140 $\frac{1}{2}$	139 $\frac{1}{2}$
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	103 $\frac{3}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	80	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	94 $\frac{1}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	74 $\frac{1}{4}$	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	96 $\frac{1}{2}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . .	5	126 $\frac{1}{2}$	125 $\frac{1}{2}$
dito. Prior. Oblig. . . . .	4	104 $\frac{3}{4}$	104 $\frac{1}{4}$
Ob.-Schles. Eisenbahn . . . . .	4	112 $\frac{1}{2}$	—
Brl.-Stet. E. Lt. A . . . . .	—	117 $\frac{1}{4}$	—
do. do. Litt. B. . . . .	—	117 $\frac{1}{4}$	116 $\frac{3}{4}$
Magdeb. Halberstädter Eisenb.	4	116 $\frac{1}{2}$	116 $\frac{3}{4}$
Berl.-Schweid.-Freibg. Eisenb.	4	—	—

**Getreide-Marktpreise von Posen,**

den 22. September 1843.	Preis					
	von			bis		
(Der Scheffel Preuß.)	Rosf.	Bzar.	sh.	Rosf.	Bzar.	sh.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	1	18	—	1	20	—
Roggen    dito	1	7	6	1	8	6
Gerste . . . . .	—	24	—	—	25	—
Hafer . . . . .	—	15	—	—	16	—
Buchweizen . . . . .	—	25	6	—	26	—
Erbsen . . . . .	1	2	6	1	3	—
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	25	—	5	2	6
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	24	—	1	25	—